

Predigt
am Vorabend des 22. Sonntag nach Trinitatis¹
in der Nagelkreuzkapelle am Garnisonkirchturm² zu Potsdam³
zu **Phil 4,6-9**
Generalsuperintendent Kristóf Bálint

„Die Welt mit unseren Gebeten aus den Angeln heben“

Liebe Gemeinde, liebe Schwestern und Brüder in Christo,
„Guten Morgen, liebe Sorgen, seid ihr auch schon alle da?
Habt ihr auch so gut geschlafen? Na dann ist ja alles klar.“⁴

Mit diesem „epochalen Meisterwerk deutscher Schlagerkunst“ von dem barocken Meister der Laute, Jürgen von der Lippe, möchte ich heute meine Predigt beginnen.

In gewisser Weise dient dies der Effekthascherei, wenn auch nicht vollends, denn von Sorgen ist heute auch die Rede. Vom sorglosen Umgang, der mit dem Lippischen Werk dargestellten Heimsuchungen, die ihn vom Bett bis zur Totenbahre bringen, hat es aber nichts zu tun.

Vielmehr ermutigt der Apostel Paulus die Christen in Philippi zur Freude und Sorglosigkeit, weshalb dieser Text auch am Sonntag Gaudete⁵ in der Perikopenordnung steht⁶ und gepredigt wird.

Mir bleibt die Freude derzeit oft im Halse stecken, wenn ich bedenke, dass seit fast 21 Monaten⁷ Krieg in der Ukraine herrscht und Israel am Freudenfest über die Tora⁸ angegriffen wurde und auch dort nun Krieg herrscht. Wie soll ich, wie sollen wir da Freude empfinden und sorglos sein?

Unser Predigttext klingt auf diesem Hintergrund fast wie eine Vertröstung, wie ein kleines Pflaster auf großer Wunde. Sie bleibt unvollständig bedeckt, schützt nur wenig und lässt unsere Zweifel allüberall hervorquellen.

Beim Reformationsempfang der EKBO⁹ sagte ein Jugendlicher „G'TT ist vielleicht überall und nirgendwo.“

Womöglich kann heutiger Zweifel nicht nur von Jugendlichen mit Worten nicht besser gefasst werden als so. Die Suche nach G'TT, der den Frieden liebt, dessen Wirken in Ps. 85 beschrieben wird mit „*10Doch ist ja seine Hilfe nahe denen, die ihn fürchten, dass in unserm Lande Ehre wohne; ¹¹dass Güte und Treue einander begegnen, Gerechtigkeit und Friede sich küssen;*“

¹ dt. Heilige „Dreieinigkeit“. Das Fest wurde 1334 von Papst Johannes XII eingeführt und von den Reformatoren beibehalten. Es hat kein heilsgeschichtliches Ereignis zum Gegenstand, sondern inszeniert einen wichtigen Inhalt des christlichen Glaubens.

² Im Rahmen der „Gottesdienste am Turm der Garnisonkirche“, die sonnabends 18 Uhr am 1. Samstag Texte unter der Überschrift „Krieg und Frieden“ zum Thema haben. 2. Sonnabend im Monat: „Religion und Gesellschaft“, 3. Sonnabend: „Transformationskultur“, 4. Sonnabend: „Versöhnung leben?“ und gelegentlich 5. Sonnabend: „Forum für Geschichte und Gegenwart“

³ <https://garnisonkirche-potsdam.de/>

⁴ Liedtext unter: https://www.google.com/search?client=firefox-b-d&q=j%C3%BCrgen+von+der+lippe+guten+morgen,+liebe+sorgen+songtext&si=ALGXSlagmEzXP-BTuaSuCvblodZyXkKSMAGRjFsw0n3X-lbdE-vbZMF4ZCYtDeZbJCsoWygFeVj8-zLZX5FQI73WY3LeOdKGHBiFmqOnSFYuQRiTRI_dGUp2n29iqsYWRR-MdlWvqxfabNL77hyMb-UuhSTxkPv-WCvAoFgTPph0yPbtauWqsTf9pXF6kX-2pskfYawglyPU_CVut-mZXEpdh8z-WiSImMjdQ%3D%3D&ictx=1&ved=2ahUKEwiSx6LI36WCAxWE2qQK-HeRbCKUQjukCegOIhAC

⁵ In der Katholischen Kirche der 3. Sonntag im Advent, in der Evangelischen Kirche der 4. Sonntag im Advent. Die liturgische Farbe ist rosa. Sie kommt sonst nur noch in der Mitte der Fastenzeit vor Ostern vor, am Sonntag Lätare. Der Sonntagsname leitet sich vom Wochenspruch ab „Freuet Euch in dem Herrn allewege, und abermals sage ich euch: Freuet Euch! Der HERR ist nahe!“ aus Phil. 4,4,5b

⁶ Dort allerdings in der Abgrenzung 4,4-7 in der V. Lesereihe.

⁷ Heute währt er schon 20. Monate und zehn Tage.

⁸ Simchat Tora, heuer am 07. Oktober 2023

⁹ Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz

Wo ist ER, der die Sorglosigkeit begründet, von der wir nun aus dem Phil im 4. Kapitel hören:

⁶*Sorgt euch um nichts, sondern in allen Dingen lasst eure Bitten in Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kundwerden!* ⁷*Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, wird eure Herzen und Sinne bewahren in Christus Jesus.* ⁸*Weiter, Brüder und Schwestern: Was wahrhaftig ist, was ehrbar, was gerecht, was rein, was liebenswert, was einen guten Ruf hat, sei es eine Tugend, sei es ein Lob – darauf seid bedacht!* ⁹*Was ihr gelernt und empfangen und gehört und gesehen habt an mir, das tut; so wird der Gott des Friedens mit euch sein.* Worte der Heiligen Schrift.

Sorgt euch um nichts, bittet und flehet mit Dank zu G'TT. Wie kann das möglich sein, wenn Millionen Menschen in der Ukraine, in Israel und Gaza, an so vielen Orten dieser Erde täglich vom Tode bedroht sind?

Wir sorgen uns, wenngleich wir wissen, dass diese Sorge nichts (Gutes) bewirkt, nichts zum Guten wendet, sondern nur ängstigt und Lähmung wuchern lässt. Sie bemächtigt sich wie eine expansive Raumforderung. Sie nimmt unser Hirn und Herz ein und deckt unsere Hoffnungsschimmer zu, an die wir uns klammern, erstickt sie, löscht sie aus.

Vielleicht gelingt ja Raumrückgewinnung in der Ukraine oder der Halbinsel Krim?

Vielleicht werden die Geiseln in Gaza befreit und die Tunnel zerstört, die als Instrumente des Terrors dienen?

Vielleicht auch die Hamas, auch wenn wir wissen, dass ihr wie bei einer Hydra immer wieder zwei Köpfe nachwachsen sobald einer abgeschlagen wurde. Ein Kampf der nicht gewonnen werden kann.

Am Sockel des hinter mir stehenden Garnisonkirchturms stehen die Worte *„Richte unsere Füße auf den Weg des Friedens“* – in fünf Sprachen,¹⁰ damit es wirklich jeder versteht.¹¹ Weil wir es ernst meinen damit und uns gleichzeitig fragen, wie kann Frieden werden, wenn eine übergroße Macht eine kleinere einfach überfällt und sie sich einverleiben will? Ist da nicht Hilfe zur Selbsthilfe geboten? Wie aber soll Friede werden, wenn Waffen den Kampf verlängern – womöglich noch Jahre?

Wenn überfallartig Menschen in ein Land eindringen, seit Jahrzehnten davon träumen, dessen Bewohner ins Meer zu treiben und zu ersäufen.¹² Ihre eigenen Landsleute als menschliche Schutzschilde nutzen, sich unter Krankenhäusern und Schulen sichere Verstecke schaffen und damit das eigene Volk einer latenten Gefahr aussetzen, keinen Respekt vor dem Leben der Anderen und der eigenen Landsleute, vor dem Leben an sich!

Und dennoch steht da das Wort Pauli, der auch Vieles durchgemacht hat,¹³ das verhärten und sorgenvoll machen könnte.

Er spricht es nicht als Unbeteiligter aus, sondern als wirklich Betroffener. Er sitzt vermutlich im Gefängnis, als er seiner ersten, von ihm gegründeten Gemeinde diesen Brief schreibt.¹⁴ Er steht nicht auf dem Balkon und klatscht und meint, dass damit schon alles getan sei. Er kennt die Not und das Elend ganz persönlich und sein Leben ist vom Tode bedroht.

¹⁰ Deutsch, Englisch, Französisch, Polnisch und Russisch.

¹¹ <https://garnisonkirche-potsdam.de/aktuell/news/detail/richte-unsere-fuesse-auf-den-weg-des-friedens-sockelin-schrift-vollendet/>

¹² <https://www.deutschlandfunk.de/vor-50-jahren-das-ende-des-sechstagekriegs-100.html>

¹³ II Kor 11,24-27

¹⁴ In Phil 1,3-26 schildert er seine bedrohliche Lage, seine Gefangenschaft in 1,7,13.16f.

Im Gegensatz zu uns, die wir um den Abstand von 1.863 Kilometern bis zum Kriegskampffplatz Charkiw in der Ukraine wissen. In scheinbarer Sicherheit, wenngleich die Übergriffe auf Synagogen hier schon zur Sorge Anlass geben. Hier haben Bischof Stäblein¹⁵ und Vizekanzler Habeck sehr deutliche Worte gefunden.¹⁶ G'TT sei Dank.

Ich finde erstaunlich, dass Paulus zu beten lehrt. Ein Gebet, das um Lösungen ringt, das fleht und dankt. Ein Beten, dass sich lebendig um den anderen sorgt, ohne Betroffenheitslyrik und wohlfeile Apelle, sondern mit Herzblut, Sinn für das Notwendige und Verstand.

Dass auch den Dank nicht außer Acht lässt, denn dafür haben wir bei uns nun wahrlich genügend Grund, verglichen mit dem was andere auszustehen haben.

Stellt eine persönliche, eine intensive Beziehung zu G'TT her, lasst IHN euer Innerstes wissen. SEIN Friede ist höher als alle menschliche Vernunft. Auch höher als Deine und meine, die wir zuweilen sogar für unbestechlich halten.

Nur das wird unsere Herzen und Sinne davor bewahren, an der Not und dem Elend zu verzweifeln, das Menschen sich überall auf der Welt antun, in Unbarmherzigkeit und entmenschlichem Hass. Nur diese Rückbindung an G'TT gibt die Chance, dass wir wohl Zweifel kennen aber nicht an ihnen zerbrechen.

Dass wir von IHM gestärkt anderen helfen, wo immer es nötig ist, dass wir uns auf Wesentliches und auf Machbares konzentrieren, die wir das im Spiegel seines Wortes als solche erkennen.

Dass wir so leben, dass Menschen an unserem Verhalten abspüren, was G'TT mit uns Menschen vorhat und was uns nützt: wahrhaftig, ehrbar, gerecht, rein, liebenswert sein, mit einem guten Ruf leben, an dem sich andere aufrichten können und dem nacheifern, was G'TT will.

Und so verstehe ich diese Aufforderung als einen Akt des Glaubens. Obwohl wir wahrnehmen, wie die Welt ist. Obwohl wir wahrnehmen, wie sich Menschen schweres Leid antun. Obwohl wir wahrnehmen, dass Leid und Zweifel den Alltag in vielen Gebieten der Welt regieren, sollen wir die letzte, die endgültige Sorge dem Überlassen, der für uns sorgt.

Allen Zweifel, alle Sorgen, mitunter auch Hass dürfen wir G'TT vor die Füße werfen und ihn bitten und um Änderung dieser Verhältnisse anflehen. Wir dürfen in allem für Vieles danken, das wir haben. Das uns unverdient geschenkt ist. Das ist höher als alle unsere Vernunft. Das geht über unseren Verstand. Das können wir nicht selbst machen, mit unseren kleinen Kräften.

Wir können das Kleine tun und die Welt mit unseren Gebeten aus den Angeln heben und sie schütteln, damit alles aus ihr herausfällt, was dem Leben nicht dienlich ist und bei uns damit anfangen. Im Kleinen, bei uns liegt der Keim der Veränderung.

Wofür uns die Kraft geschenkt ist, dass können wir beherzt angehen, die großen Dinge aber dem überlassen, der sie bewältigen kann. Wir sollen uns nicht sorgen, sondern können ihn auffordern und um Hilfe bitten. Danken für das, was schon ist.

Dann wird der G'TT des Friedens mit uns sein. So schreibt uns Paulus aus der Not des Gefängnisses und ermutigt uns im Glauben. Und mit dem Apostel Paulus schließe ich. „Der Friede G'TTes, der höher ist als alle unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus.“ Amen.

¹⁵ u.a. <https://www.tagesspiegel.de/potsdam/brandenburg/antisemitische-schmierereien-in-brandenburg-bischof-stab-lein-entsetzt-uber-hetze-gegen-israel-10637572.html>

¹⁶ <https://www.google.com/search?client=firefox-b-d&q=habeck+video+israel#fpstate=ive&vld=cid:29723803,vid:ZBtAtsdco-8,st:0>